

Woh mir! es haben die Übermächt'gen  
Der Heldenbrust graufame Qualen  
Mit eh'nen Ketten fest aufgeschmiedet.

## 3. Auftritt.

Drest. Iphigenie. Pylades.

Drest. Seid ihr auch schon herabgekommen?  
Wohl, Schwester, dir! Noch fehlt Elektra:  
Ein gü't'ger Gott send' uns die eine  
Mit sanften Pfeilen auch schnell herab.  
Dich, armer Freund, muß ich bedauern!  
Komm mit, komm mit, zu Plutos Thron,  
Als neue Gäste den Wirt zu grüßen!

Iphigenie. Geschwister, die ihr an dem  
weiten Himmel  
Das schöne Licht bei Tag und Nacht herauf  
Den Menschen bringet und den Abgeschiednen  
Nicht leuchten dürft, rettet uns Geschwister!  
Du liebst, Diana, deinen holden Bruder  
Vor allem, was dir Erd' und Himmel bietet,  
Und wendest dein jungfräulich Angezicht  
Nach seinem ew'gen Lichte sehndend still.  
O, laß den Einz'gen, Spätgefundenen mir  
Nicht in der Finsternis des Wahnsinns rasen!  
Und ist dein Wille, da du hier mich bargst,  
Nunmehr vollendet, willst du mir durch ihn  
Und ihm durch mich die sel'ge Hilfe geben:  
So löß' ihn von den Banden jenes Fluchs,  
Daß nicht die teure Zeit der Rettung schwinde.

Pylades. Erkennst du uns und diesen heil'-  
gen Hain

Und dieses Licht, das nicht den Toten leuchtet?  
Fühlst du den Arm des Freundes und der  
Schwester,

Die dich noch fest, noch lebend halten? Fass'  
Uns kräftig an; wir sind nicht leere Schatten.

Werk' auf mein Wort! Vernimm es! Raffe  
dich

Zusammen! Jeder Augenblick ist teuer,  
Und uns're Rückkehr hängt an zarten Fäden,  
Die, scheint es, eine günst'ge Parze spinnt.

Drest (zu Iphigenie). Laß mich zum ersten-  
mal mit freiem Herzen

In deinen Armen reine Freude haben!  
Ihr Götter, die mit flammender Gewalt  
Ihr schwere Wolken aufzuzehren wandelt  
Und gnädig-ernst den lang erslehten Regen  
Mit Donnerstimmen und mit Windesbrausen  
In wilden Strömen auf die Erde schüttet;  
Doch bald der Menschen graufendes Erwarten  
In Segen auflöst und das bange Staunen  
In Freudeblick und lauten Dank verwandelt,  
Wenn in den Tropfen frisch erquickter Blätter  
Die neue Sonne tausendfach sich spiegelt  
Und Iris freudlich bunt mit leichter Hand  
Den grauen Flor der letzten Wolken trennt:  
O, laß mich auch an meiner Schwester Armen,  
An meines Freundes Brust, was ihr mir  
gönnt,

Mit vollem Dank genießen und behalten!  
Es löset sich der Fluch, mir sagt's das Herz.  
Die Eumeniden ziehn, ich höre sie,  
Zum Tartarus und schlagen hinter sich  
Die eh'nen Tore fernabdonnernd zu.  
Die Erde dampft erquickenden Geruch  
Und ladet mich auf ihren Flächen ein,  
Nach Lebensfreud' und großer Tat zu jagen.

Pylades. Versäumt die Zeit nicht, die ge-  
messen ist!

Der Wind, der uns're Segel schwellt, er bringe  
Erst uns're volle Freude zum Olymp.

Komm! Es bedarf hier schnellen Rat und  
Schluß.

## Vierter Aufzug.

## 1. Auftritt.

Iphigenie.

Denken die Himmlischen  
Einem der Erdgebornen  
Viele Verwirrungen zu  
Und bereiten sie ihm  
Von der Freude zu Schmerzen  
Und von Schmerzen zur Freude  
Tieferschütternden Übergang:  
Dann erziehen sie ihm  
In der Nähe der Stadt,  
Ober am fernen Gestade,  
Daß in Stunden der Not  
Auch die Hilfe bereit sei,  
Einem ruhigen Freund.  
O, segnet, Götter, unsern Pylades  
Und was er immer unternehmen mag!  
Er ist der Arm des Jünglings in der Schlacht,  
Des Greises leuchtend Aug' in der Versamm-  
lung.  
Denn seine Seel' ist stille; sie bewahrt  
Der Ruhe heil'ges unerlöschtes Gut,

Und den Umhergetriebnen reichet er  
Aus ihren Tiefen Rat und Hilfe. Mich  
Niß er vom Bruder los; den staunt' ich an  
Und immer wieder an und konnte mir  
Das Glück nicht eigen machen, ließ ihn nicht  
Aus meinen Armen los und fühlte nicht  
Die Nähe der Gefahr, die uns umgibt.  
Jetzt gehn sie, ihren Anschlag auszuführen,  
Der See zu, wo das Schiff mit den Gefährten,  
In einer Bucht versteckt, aufs Zeichen lauert,  
Und haben kluges Wort mir in den Mund  
Gegeben, mich gelehrt, was ich dem König  
Antworten, wenn er sendet und das Opfer  
Mir dringender gebietet. Ach! ich sehe wohl,  
Ich muß mich leiten lassen wie ein Kind.  
Ich habe nicht gelernt, zu hinterhalten,  
Noch jemand etwas abzulisten. Weh!  
O, weh der Lüge! Sie befreiet nicht,  
Wie jedes andre wahr gesprochne Wort,  
Die Brust; sie macht uns nicht getroßt, sie  
ängstet  
Den, der sie heimlich schmiedet, und sie kehrt,